Nr. 3016. Sonnabend, 20 Mai. (Abend-Ausgabe.) **1865.**

Die Danziger Zeitung erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Gerbergasse Nr. 2) und auswärts bei allen Königlichen Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, in Leipzig: Jügen & Fort, H. Engler, in Hamburg: Haasenstein & Vogler, in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmanns Buchhdlg.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: Den Appellationsgerichts-Rath Eding aus Magdeburg zum Obertribunalsrath zu ernennen; den Rechtsanwälten und Notaren Lohrmann in Halberstadt und Reinecke in Oschersleben den Charakter als Justizrath und dem Kreisgerichts-Secretair Stein in Heiligenstadt den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 9 Uhr Vormittags

— **London, 20. Mai. In der gestrigen Unterhaussitzung interpellirte Griffith, ob die englische Regierung der nordamerikanischen Regierung Vorstellungen in Betreff der Behandlung der Rebellenführer machen werde? Lord Palmerston erwiderte, daß die Regierung keinerlei Einmischung beabsichtige.**

Angekommen 8½ Uhr Vormittags.

Paris, 20. Mai. Die heute erschienene Broschüre Persigny's ist in einem Italien günstigen Sinne abgefaßt. Persigny glaubt jetzt, daß die Einheit Italiens definitiv und solid hergestellt ist und Italien eines Tages reich genug sein wird, Venetien anzukaufen. Frankreich sei nach Italien gegangen, um die Herrschaft der Oesterreicher zu vernichten, nicht die Frankreichs zu substituiren. Die herrschende Partei in Rom, welche Frankreich feindlich sei, wird scharf kritisirt. Persigny schließt mit der Hoffnung auf Versöhnung des Papstthums mit dem freien, unabhängigen Italien.

(W.T.B.) Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 19. Mai. Abgeordnetenhaus. Fortsetzung der Debatte über den Handelsvertrag mit dem Zollverein. Die Abgeordneten v. Kaiserfeld, Demel, Oberleitner sprachen für, die Abgeordneten Herbst und Stamm gegen Annahme des Vertrages. Freiherr v. Hock vertheidigte den Handelsvertrag, indem er die Vortheile desselben hervorhob. Es sind noch 13 Redner eingeschrieben. Morgen Fortsetzung der Debatte.

Wien, 18. Mai. Im heutigen Privatverkehr war sehr wenig Geschäft, die Haltung jedoch ziemlich fest. Creditactien 184,10, Nordbahn 183,50, 1860er Loose 93,30, 1864er Loose 88,45, Staatsbahn 189,50, Galizier 214,20.

Paris, 19. Mai. (B. B.-Z.) Bei der Enthüllung des Denkmals Napoleons I. in Ajaccio hielt der als Vertreter des Kaisers anwesende Prinz Napoleon eine Ansprache, in welcher er unter Anderem sagte: die Endziele der Politik des Kaisers seien fortgesetzt auf die Entwickelung der demokratischen Freiheit gerichtet, auf die Gewährung einer unbeschränkten Preßfreiheit, eines umfassenden Vereinsrechtes, einer fortschreitenden Erweiterung der Befugnisse der Landesvertretung 2c. Eine Allianz aller liberalen Völker müsse angestrebt werden. Auch den Sympathieen der französischen Regierung für die nordamerikanischen Freistaaten gab der Prinz entschiedenen Ausdruck.

Petersburg, 19. Mai. Das „Journal de St. Petersbourg" veröffentlicht bisher ungedruckte officielle polnische Actenstücke und führt aus denselben den Nachweis, daß der kürzlich in Rom kanonisirte Plocker Erzbischof Kuncevic sich im 17. Jahrhundert durch grausame Verfolgungen Andersgläubiger ausgezeichnet habe und in Folge hiervon ein Opfer der Volkswuth geworden sei.

London, 17. Mai. Nachrichten aus Washington, 5 und Newyork, 6. d. M., melden: Die Regierung hat nicht blos auf die Einbringung von Jefferson Davis, sondern auch auf jene Thompsons, Harry Clays, Tuckers, Sanders, insgesammt Mitglieder der südstaatlichen Regierung, Preise gesetzt.

An die Regierung von Canada ist die officielle Aufforderung des Washingtoner Cabinets ergangen, die auf canadischem Boden befindlichen Chefs der Conföderirten sofort auszuliefern.

In Washington, Baltimore, Newyork und anderen großen Städten der Union sind Conscriptions-Bureaux für ein nach Mexico bestimmtes Expeditionscorps eröffnet worden. Die 7.30 Anleihe ist in zwei Tagen um dreizehn Millionen Dollars überzeichnet worden.

Verwerfung des Budgets.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

„Der liberalen Majorität des Abgeordnetenhauses wird von einigen Seiten her zugemuthet, daß sie nach Durchberathung der einzelnen Positionen des Budgets dasselbe doch im Ganzen verwerfen soll. Erlauben Sie mir, daß ich über oder vielmehr gegen die Rathsamkeit eines solchen Verfahrens Ihnen gegenüber mich ausspreche.

„Sie erinnern sich, daß ich vor Beginn der gegenwärtigen Session mit Ihnen verschiedener Meinung über die Behandlung des Budgets war. Ich gehörte damals zu derjenigen Minorität, welche es nicht für gerathen hielt, daß das Abgeordnetenhaus ohne Weiteres und bedingungslos auf die Budgetberathung einginge. Ich hielt es nach den Erfahrungen, die das Land seit dem Jahre 1862 gemacht hatte, ich hielt es nach einem dreijährigen budgetlosen Regiment nicht für angemessen, daß diejenige unter den Staatsgewalten, der nach den ausdrücklichen Bestimmungen der Verfassung die Feststellung der Einnahmen und der Ausgaben des Staates vorzugsweise obliegt, daß diese sich nun zum vierten Male an eine mühevolle und voraussichtlich doch resultatlose Arbeit machen sollte. Ich meinte vielmehr, daß es für die verfassungsmäßigen und durch dreimalige Wahl immer wieder bestätigten Vertreter des Volkes geziemender wäre, wenn sie den Ministern von vorn herein erklärten, daß sie dies Mal auf die Detailberathung des ihnen vorgelegten Staatshaushaltsetats nur in dem Fall eingehen könnten, daß die Staatsregierung von der Theorie wie von der Praxis des budgetlosen Regiments ausdrücklich und thatsächlich zurückträte. Das Haus, so meinte ich, hätte nach Feststellung derjenigen Grundsätze, welche in dem vortrefflichen Generalberichte seiner Commission so klar und bestimmt dargelegt sind, das Ministerium auffordern müssen, das Budget nach diesen Grundsätzen, so weit sie in diesem Jahre schon practisch durchführbar waren, umarbeiten zu lassen. Uebernahm das Ministerium diese Arbeit mit dem ernstlichen Willen der Verständigung, so war, trotz dieser oder jener Differenzen im Einzelnen, doch das Zustandekommen des von der Verfassung gebotenen Staatshaushalts-Gesetzes sichergestellt. Aber diese Sicherstellung mußte, nach meiner Ueberzeugung, vorausgehen, wenn die Detailberathung des Budgets eine wirkliche Pflicht für das Abgeordnetenhaus werden sollte.

„Indeß meine Meinung war nur die einer Minorität. Die Majorität des Hauses war anderer Ansicht und ich unterwerfe mich derselben um so unbedenklicher, als es mir nie in den Sinn gekommen war, den von ihr eingeschlagenen Weg für eine Aufgabe der Rechte des Landes zu halten. Es war am Ende doch nur eine Frage der Zweckmäßigkeit und eines Gefühls, das wohl nur eine subjective Berechtigung haben mag. Doch verzeihen Sie mir, daß ich so ausführlich auf die Differenz unseres damaligen Standpunktes eingehe. Aber ich hielt das für nöthig, um desto nachdrücklicher mich gegen diejenigen erklären zu können, die verlangen, daß das Abgeordnetenhaus den einmal betretenen Weg nun doch wieder verlassen und die im Einzelnen bewilligten Positionen des Budgets im Ganzen wieder verwerfen soll.

„Die Majorität hatte einen anderen Weg eingeschlagen, als die Minorität es wünschte. Aber selbst die Minorität muß zugeben, wenigstens habe ich für meine Person es von vornherein zugegeben, daß der wirklich eingeschlagene Weg doch nur ein Umweg war, daß er mithin schließlich doch auch zu dem von Allen gewollten Ziele, zur Wahrung der Rechte des Landes führen werde. Aber zu diesem Ziele kommt man nicht, wenn man jetzt plötzlich von einem Wege abspringt, für den man einen anderen nur im ersten Stadium der Session wählen konnte, nicht aber in dem jetzigen. — Damals konnte man sagen: „Wir ersparen uns selbst und dem Lande Zeit und Arbeit, wenn wir nicht Beschlüsse fassen, die schon im Voraus zurückgewiesen sind." Jetzt aber sind diese Beschlüsse gefaßt, und statt ihre Verwerfung nun der Regierung (geschehe sie unmittelbar oder mittelbar durch das Herrenhaus) zu überlassen, wollte man sie selbst zurücknehmen? Ich begreife in der That nicht, was man damit erreichen will. Die Minister bleiben doch im Amte und werden die von ihnen für nöthig erachteten Ausgaben doch machen, mögen sie bewilligt sein oder nicht. Oder will man ihnen etwa noch Gelegenheit geben, dem Lande zu sagen: „Eure Abgeordneten verweigern ihre Zustimmung sogar zu denjenigen Ausgaben, die sie selbst eben nur für nützlich und nothwendig erklärt haben; sie zwingen uns also, wollen wir anders das Land nicht zu Grunde gehen lassen; nun auch ein viertes Jahr außerhalb der Verfassung zu bleiben?" Freilich würden sie mit Unrecht so sprechen. Aber sollen wir uns die Arbeit machen, auch das noch erst zu beweisen, anstatt die Minister selbst durch Verwerfung des vom Abgeordnetenhause bewilligten Budgets zugleich die verfassungsmäßige Ermächtigung zu irgend welchen Ausgaben mit eigener Hand oder durch die Hand des Herrenhauses sich entziehen zu lassen?

„In der That, die Verwerfung des Budgets durch das Abgeordnetenhaus wäre jetzt eine bloße Demonstration und es ziemt sich nicht, daß wir von den Vertretern des Volkes, daß wir gerade von der uns am nächsten stehenden Staatsgewalt eine Demonstration verlangen sollten."

Landtagsverhandlungen.

(Oldenb. C.) 53. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 19. Mai.

Der Abg. Gr. v. Franken-Sierstorpff ist in das Haus eingetreten. Fortsetzung der Discussion über den Gesetzentwurf, betr. die Gerichtsbarkeit der Consuln.

Abg. Lasker: Das Bedürfniß eines solchen Gesetzes sei anzuerkennen, aber das vorgelegte verschlimmere noch den bestehenden Zustand. Mit befremdlicher Eile sei die Regierung dem Wunsche nach einem solchen Gesetze nachgekommen, weil sie sich in dem bestehenden Zustande unbehaglich gefühlt, allein sie habe es lediglich darauf eingerichtet, ihre eigene Machtbefugniß im vollsten Umfange aufrecht zu erhalten. Es fehle an einem Organisationsgesetz für das Consulatswesen, an Bürgschaften für die richterliche Befähigung der Consuln, große Länderstrecken würden durch das vorliegende Gesetz den politischen Flüchtlingen verschlossen werden, weil es den Consuln überlassen bliebe, unsere Strafgesetze auch im Auslande gegen preußische Unterthanen anzuwenden. Der Consul könne nach der Vorlage eine unbeschränkte Polizeigewalt ausüben, der Staatsanwalt sei für sein Verfahren abgeschafft ohne Ersaz für die Erfüllung seiner Functionen. Kein Land der Welt habe ein ähnliches Gesetz. Die Verfassung schreibe bestimmte Qualificationen für den Richter vor, von denen nicht abgegangen werden könne. — Aufrichtige Freunde der Verfassung hätten gesagt, es handele sich hier um eine formelle Frage, um einer solchen willen dürfe man nicht wichtige materielle Rechte schädigen, aber es gäbe keinen Unterschied zwischen großem und kleinem Verfassungsbruch; ein Gesetz, welches nicht im Einklange mit der Verfassung stehe, sei nichtig und ein nichtiges Gesetz werde das Haus doch nicht machen wollen. Es gebe keinen Unterschied zwischen dem Bedürfniß der Regierung und dem Bedürfniß des Landes. (Sehr richtig!) Sei das Gesetz Bedürfniß, so werde man schon früher oder später ein solches erhalten. Man müsse das Recht auf ein gutes Gesetz wahren, denn besser ein gutes Recht, als ein schlechtes Gesetz. (Beifall.)

Regierungs-Commissar Geh. Legationsrath König führt einige Zahlen an, die beweisen, daß die Jurisdiction im Orient eine ziemlich ausgedehnte ist. Der Gesetzentwurf verlangt nicht eine Fülle von Machtbefugnissen, im Gegentheil, er beschränkt die Consulargerichtsbarkeit und will an Stelle der Willkür etwas Bestimmtes, Gesetzmäßiges feststellen. Das geht schon daraus hervor, daß die zweite und dritte Instanz in das Land zurückgeleitet wird. Daß Leute von fremder Nationalität zu Consuln gemacht werden, kommt auch bei andern Ländern vielfach vor.

Abg. Gneist: Wenn man anfangen will, die unabsehbaren Richter und Richter-Collegien auf das Ausland auszudehnen, so kommt man in eine schiefe Stellung. Das Exequatur ist entziehbar, damit werden die Consuln als Richter absetzbare Verwaltungsbeamte einer fremden Macht. Unsere unabsetzbaren und unabhängigen Richter sind eine großartige Institution unter den Gesetzen Preußens, diese Gesetze erreichen aber die Consuln auf dem isolirten vorgeschobenen Posten nicht. Die Gerichtsverfassung im Orient ist eine parteiische. Im Interesse der preußischen Unterthanen ist zu bedenken, daß der Rechtsuchende mehr an Schutz, als an ein gelehrtes Rechtsurtheil denke, aus diesem Grunde ist die Erweiterung der Befugnisse zu rechtfertigen. Die Consulargerichtsbarkeit ist nach internationalen Grundsätzen zu organisiren und die Forderung, unsere Verfassung solle im Auslande gelten, widerspricht dem Völkerrecht. Das letztere beruht ja darauf, daß jeder Staat anerkennt, seine Verfassung gelte nicht auf fremdem Gebiet, daher ist eine Veränderung der Verfassung vor dem Erlaß eines solchen Consulargesetzes nicht erforderlich. Das Gesetz biete übrigens ganz haltbare Garantien. Wenn das Gesetz aber auch formale Mängel hat, so ist dies nichtssagend dagegen, daß für unsere Landsleute im fernen Ausland ein Rechtsschutz geschaffen wird. der sie sicher stellt gegen japanesisches, chinesisches, türkisches Recht.

Abg. Waldeck: Es ist in dem Gesetz eine große Ausdehnung der Justiz gegeben, darum ist es nothwendig, diejenigen zu kennen, die es ausüben. Das Gesetz ist nichts, als der Abdruck einer französischen Schablone, und bei alle dem ist nicht einmal die Specialität eingehalten, welche das französische Gesetz für jeden Consul in jedem fremden einzelnen Lande vorschreibt. Wir aber müßten doch erst ganz genau wissen, wie weit die Civil-, wie weit die Criminalgerichtsbarkeit ausgedehnt worden ist, ehe wir so weit gehen können, als wir hier gehen sollen. Ich halte ein Gesetz, für die speciellen Verhältnisse in der Türkei berechnet, für nothwendig. Wir sollen aber für 13 Consulate ein Gesetz schaffen. Ich meine, ehe wir nicht organisirte Consulate haben, können wir kein solches Gesetz erlassen. Das Gesetz will die Civilgerichtsbarkeit unbedingt in die Hände der Consuln legen, wie halten Sie das für möglich? wie soll das preußische Landrecht durch eine Fiction in Japan und China Geltung erlangen? Wir haben bei allen Handelsverträgen mit jenen Ländern immer in Gemeinschaft mit den Zollvereinsstaaten gehandelt, wie können wir denn nun beispielsweise in Handelssachen allein unserer Gerichtsbarkeit Geltung verschaffen wollen? Wir würden also den Consuln eine provisorische Justiz anvertrauen, und dadurch, daß wir die Appellations-Instanzen hinzufügen, eine heillose Verwirrung in die Verhältnisse hineinbringen. Noch unhaltbarer steht es aber um die Criminalgerichtsbarkeit. So wie das Gesetz hier erschienen, ist es ein sowohl von der Staatsregierung, wie von der Commission gut gemeinter Versuch, der aber meines Erachtens nicht ausführbar ist.

Abg. Dr. Simson: Wenn wir vergessen wollen, daß wir ein Staat unter allen Staaten sind, dann ist es ungemein leicht zu sagen: was kümmert uns das Völkerrecht; wir halten uns an unsere Verfassung. Wenn unsere Verfassung Bestimmungen enthielte, mit denen der uns vorgelegte Entwurf unvereinbar wäre, dann würde ich mich zu der strengen Meinung halten, daß wir vor allem Eintritt in die Berathung dieses Entwurfes erst die Verfassung abändern müßten. Als die Verfassung publicirt wurde, bestand ganz unzweifelhaft die Consulargerichtsbarkeit; und wenn die Verfassung der Consulargerichtsbarkeit nicht gedenkt, so folgt daraus nicht, daß der Gesetzgeber dieselbe ignorirt oder vergessen habe, sondern es folgt daraus, daß, wenn die Verfassung von der Ausübung der richterlichen Gewalt spricht, sie nothwendiger Weise nur an die richterliche Gewalt gedacht haben kann, welche innerhalb des Staates ausgeübt wird. Ich war darauf gefaßt, daß man sagen würde: die Consulargerichtsbarkeit sei durch Art. 109 der Verfassung, wodurch nur diejenigen Gesetze und Verordnungen in Kraft bleiben, welche der Verf. nicht zuwiderlaufen, beseitigt. Aber hier führe ich Alles dasjenige an, was die Landesvertretung in den 15 Jahren des Bestehens der Verfassung an sich hat vorübergehen lassen, die Verträge mit China, Japan, Siam 2c., denen Sie ihre Zustimmung gegeben haben, das Handelsgesetzbuch, das Gesetz über die Verhältnisse der Schiffsmannschaften u. s. w. v. Rönne, auf den schon gestern Bezug genommen, findet in der Consulargerichtsbarkeit nicht den leisesten Widerspruch gegen unsere Verfassung. Wollen Sie, daß die Gerichtsbarkeit nur von unabsetzbaren Richtern ausgeübt werden soll, nun so werden Sie im Orient, in Asien u. s. w. ordentliche Kreisgerichte organisiren müssen (hört! hört!). Ich hoffe, der Tag ist nicht weit, wo es uns im Lande an genügend juristisch vorbereiteten Kräften fehlen wird zur Besetzung unserer Gerichte, daß der Tag nicht mehr entfernt sein wird, wo der Staat mit seinen für das Richteramt vorbereiteten Personen anders umgehen wird, als heute. (Sehr richtig!). Ich werde mit sehr gutem Gewissen für diese Gesetzes-Vorlage stimmen und mir nicht einreden lassen, daß ich damit auch nur um die Breite eines Haares dem von mir auf die Verfassung geleisteten Eide zu nahe trete, der mir genau so heilig ist, als Ihnen. (Beifall.)

Abg. Ziegler: Es sollen nach diesem Gesetzentwurf Consuln nicht mehr schiedsrichterliche Jurisdiction haben, vielmehr sollen alle Preußen im Orient und Asien bei ihnen ihr Forum haben in Civil- wie in Criminalsachen. Ein sol-

cher Consul soll einen Preußen bis zu 15 Jahre Haft verurtheilen können. Ich habe dagegen mein Amendement zu § 1 gestellt, wonach ich den Preußen berechtigen will, freiwillig beim Consul Recht zu nehmen, oder aber sich den Gerichten des Landes, in denen er lebt, zu unterwerfen. Mein Herr Vorredner sagte, man müsse sich einigermaßen die Umgebung der Frage klar machen: nun, ich will ihm etwas von dieser Umgebung mittheilen. Vor etwa 8 Jahren wurden auf russischen Antrieb und mit preußischer Hilfe und mit preußischen Beamten Polizei-Directionen in Kairo und Alexandrien errichtet, die der Vicekönig bezahlen mußte und die jetzt wieder aufgelöst sind. Ich frage, ob sie den Zweck hatten, etwa die Egypter vor Diebstahl, Raub und Mord zu sichern? Sie hatten keinen anderen Zweck, als die armen Flüchtlinge, die unglücklichen Polen und Deutschen, zu überwachen, die dort Zuflucht gefunden hatten. Nun will man die Consuln Preußens mit der Gewalt bekleiden, alle Preußen vor ihr Forum zur Untersuchung zu ziehen, einzukerkern, zu 15 J. zu verurtheilen oder sie auszuliefern. Das ist nichts Andres, als eine Mausefalle, zu deren Errichtung ich nicht beitragen will. Ich will nichts wissen von der Competenz der Consuln, wenn Sie mir auch sagen, man werde Ehrenmänner dahin setzen. Ich perhorrescire diese Art Richter und ich glaube mit Recht. Ich habe schon einmal einen Gerichtshof perhorrescirt, aber der Justizminister Simons nahm darauf keine Rücksicht: ich wurde abgesondert von allen Steuerverweigerern vorgenommen und meine Richter setzten sich mit der Erklärung nieder, sie würden als Ehrenmänner ihre Schuldigkeit thun. Nun, sie haben auch ihre Schuldigkeit gethan, sie haben mich verurtheilt, ich habe auf der Festung gebüßt, der Einzige in Preußen, der Einzige unter 226 Steuerverweigerern. Der Abg. Gneist meint, unsere Consularbeamten würden weniger bestechlich sein als alle andern: das weiß ich und davon kann bei preuß. Richtern überhaupt nicht die Rede sein. Aber es giebt eine Bestechung durch sich selbst, durch den Mangel einer festbegründeten Characterbildung und solcher Bestechung sind wir alle nach dem Maße der Schwäche unseres Characters unterworfen. Darin gründet sich meine Furcht vor außerordentlicher, in eine Hand gelegter Gewalt. Es werden Einige sagen, vielleicht werde ich einsehen, wie wohl der Schutz des Vaterlandes thue, wenn ich ins Ausland käme. Nun, ich war vor 4 J. in Rom und traf dort am Tische unsern ersten Gesandtschafts-Secretair, der den gerade abwesenden Gesandten vertrat. Wir sind aus einem Orte, und was war das Erste, was dieser Herr that? Er warnte vor mir den Bruder unseres Collegen, des Grafen Bethusy-Huc, mit dem ich umging, weil ich derselbe Ziegler sei, der 1848, von der Reaction gewählt, sich auf die Linke gesetzt habe. Der Herr hat es in gutem Glauben weiter gesagt, weil diese Geschichte zu den sogen. „geflügelten Worten" gehört, die stehen bleiben, wenn auch kein wahres Wort daran ist. Ich werde dies geflügelte Wort nicht los, und ebenso wird wohl Herr Graf Renard seinen „Bürger" und Herr Lette seine „einsame Pappel" mit sich umhertragen müssen. (Große Heiterkeit.) Nun denken Sie, daß ich in Rom des Schutzes unserer Gesandtschaft bedurft hätte, mit welchem Gefühl hätte ich wohl mich ihm anvertrauen sollen? Ich, ein Steuerverweigerer, ein Mensch ohne Nationalkokarde! (Anhaltende Heiterkeit.) Nicht besser ging es mir in Neapel. Die Lage der Dinge war 1861 der Art, daß ich eher das Consulat, als das Consulat mich hätte beschützen können. (Bewegung und Heiterkeit.) In Sicilien gar, wo eben ein preußisches Schiff, aus Versehen vielleicht, eine Depesche Franz II. nach Messina gebracht hatte, war es ganz mit dem preußischen Schutze vorbei, und ich scheue mich nicht, zu gestehen, daß ich mich dort mit einem Empfehlungsschreiben des Obersten Rüstow an den General Garibaldi legitimirt habe, wobei ich mich sehr wohl befand. Noch mehr, im Jahre 1855 war es meine Pflicht, der Eröffnung der Ausstellung in Paris beizuwohnen. Um ein Billet zu erhalten, sollte ich mich an einen preußischen Geheimrath wenden. Nun, ich, der Steuerverweigerer, dem Orden und Kokarde aberkannt, eine Gunst verlangen von einem preußischen Reg.-Rath! Das war ja ganz unmöglich und so habe ich es vorgezogen, mich an den Prinzen Napoleon zu wenden, von dem ich sehr liebenswürdig alles erhalten habe, was ich verlangte. Wundern Sie sich nicht darüber! Auf Reisen und bei schlechter Zeit tritt man unter jedes schützende Dach und ist dankbar für den Schutz. Das Gesetz geht darauf aus, die Wunden des kranken Mannes noch weiter zu reißen, um ihn dann auf europäische Manier zu heilen. Dazu will ich nicht beitragen. Ich will Ruhe haben vor der preuß. Justiz, ich wünsche mir ihre entferntere Bekanntschaft, wenigstens im Auslande und ich will mir nicht den Besuch des Orientes verkümmern lassen, wohin ich nur gehe, wenn Sie dies Gesetz verwerfen. (Große Heiterkeit.) Haben Sie Vertrauen, so viel Sie wollen, zu Ihrem Consul oder meinetwegen zum Ober-Tribunal, — ich gehe zum Kadi. (Anhaltende Heiterkeit.) Und wie ich habe müssen die Unterschrift „von Rechtswegen" hinunterwürgen, so will ich mir an der frommen Unterschrift genügen lassen: „Allah weiß es besser". (Heiterkeit.) Ich bin gezwungen, alles, was ich spreche, in ein gewisses heiteres Gewand zu kleiden, weil ich die Gefühle und die Aufregung, die ich in der Brust trage, nicht anders zu decken vermag. Denen aber, die mir nicht nachfühlen können und mir heiteren Gesichts zulächeln, rufe ich zu: „Der Narben lacht, wer Wunden nie gefühlt!" Ich bin überhaupt erstaunt über die Naivität, mit der wir uns hier alle im Hause zusammenfinden. Der Abg. Simson hat mir wohlgethan durch die Wärme, mit der er das Gesetz ganz ernstlich behandelt, als trieben wir hier ganz ernstlich parlamentarische Geschäfte. Aber wie steht denn die Sache? Da kommt das Ministerium und sagt: „Wir werden ohne Euch die Armee reorganisiren, hier, — bezahlt!" Dann wieder: „Wir werden ohne Euch Krieg führen und haben ohne Euch Krieg geführt, hier ist die Rechnung — bezahlt! u. s. w., u. s. w." Und das nehmen wir Alles ganz ehrlich entgegen, ja wir berathen noch von Herrn Lette eingebrachte Kreis- und Gemeindeordnungen mit unglaublicher Naivität, während ich der Ansicht bin, daß wir mit diesem Ministerium gar nichts zu schaffen haben, nichts zu schaffen haben dürfen, daß das Tischtuch zerschnitten ist zwischen ihm und uns. (Bewegung). Wir sind angekommen an der Stelle, an der eine vollständige Desorganisation der Geister eintritt, die Armand Marrast in einer Vertheidigung vor dem französischen Pairshofe ganz richtig bezeichnete, indem er ausrief: „Die Perversität ist Euch von dem Unterleibe ins Gehirn gestiegen, Ihr könnt nicht mehr denken!" (Bewegung.) Ich habe mir in der kurzen Zeit, in der ich im Hause bin, mehrmals an den Kopf gefaßt und mich gefragt: wo bin ich hier? Täglich geschieht Ungeheueres vor unseren Augen, aber wir sehen es kaum vor lauter Abstumpfung durch die Wirthschaft in diesen langen schweren Jahren. So wird gestern früh der 31. Bericht des Elisabeth-Krankenhauses bei mir abgegeben, was finde ich darin? (Redner verliest): „Diesen schweren Tagen folgten noch schwerere durch das unheilvolle Jahr 1848. In den traurigen Märztagen wurden die Kranken von dem Kanonendonner erschreckt. (Sie würden auch durch die 101 Kanonenschüsse bei der Geburt eines Prinzen erschreckt sein, — schaltet der Redner ein und liest weiter): Sie wurden von den Unruhstiftern bedroht. Zu Schlimmerem ließ es der Herr nicht kommen, sondern sprach: bis hierher und nicht weiter. Die Weltbeglücker haben wohl viel verdorben, aber der Gott Himmels und der Erden macht doch alles gut und wohl. Haben gleich die Umtriebe der Umsturzpartei viele aus der Stadt vertrieben, daß uns ihre Beiträge entzogen wurden, so hat doch der Herr geholfen." Also, m. H., die Unruhstifter haben kranke Frauen im Bette bedroht; wir, die Umsturzpartei — denn wir sind damit gemeint — haben Leute aus Berlin vertrieben! Hat man je dergleichen gehört? Und dieser Bericht ist unterschrieben von Dr. Büchsel, General-Superintendenten, einem Kirchenfürsten der evangelischen Kirche, vom Staatsminister Uhden, dem höchsten Richter des Landes, dem Chef-Präsidenten des Obertribunals! (Große Bewegung.) Dahin ist es mit uns gekommen, daß wir vor 80 Jahren noch in den Kirchen sangen: „Vor den Türken uns bewahr!" und daß wir jetzt diese Türkei als eine Stätte der Freiheit ansehen müssen, auf welche der arme politisch Verfolgte noch seinen Fuß setzen und wo er sicher leben kann! (Bewegung.) Ich bitte Sie, verschließen Sie nicht diesen letzten Zufluchtsort durch Annahme des Gesetzentwurfs, verwerfen Sie ihn oder brechen Sie ihm wenigstens durch Annahme meines Amendements die Spitze ab! (Lauter Beifall von der Majorität.)

Hier wird die Verhandlung durch den Eintritt des **Handelsministers** unterbrochen, welcher dem Hause den **Schlußvertrag über die Zollvereinsverträge** überreicht. Die Vorlage wird der Commission für Finanzen und Zölle überwiesen und darauf die unterbrochene Debatte wieder aufgenommen.

Abg. Dr. **Siemens** spricht für den Commissions-Antrag und gegen alle Amendements.

Abg. Dr. **Virchow**: Ich bin allerdings der Meinung, daß in der That bei Emanirung der Verfassung an die Consulargerichtsbarkeit nicht gedacht worden ist. Art. 7 der Verfassung bestimmt, daß Niemand seinem gesetzlichen Richter entzogen werden darf. So dringend ich wünsche, daß dieses Gesetz zu Stande kommt, habe ich mich bis zu diesem Augenblick noch nicht davon überzeugen können, daß die Vorlage mit den Aenderungen der Commission den Anforderungen der Verfassung entspricht. Das Verhältniß zwischen Völkerrecht und Verfassungsrecht ist allerdings ein sehr schwieriges und wir haben bereits gesehen, wie die Regierung geneigt ist, durch das Völkerrecht das Verfassungsrecht zu beeinträchtigen; vor allen Dingen müssen wir unsere Verfassung wahren. Ich bin der Ansicht, daß Art. 7 der Verfassung so lange anwendbar ist, als die Macht des preußischen Staates reicht und diese Macht wird gewonnen durch bestimmte Verträge; es wird durch dieselben gewissermaßen ein neues Stück Land erworben, auf dem diese Rechte ausgeübt werden sollen. Die Consulargerichtsbarkeit läßt sich mit der Verfassung in Uebereinstimmung bringen, wenn man sie beschränkt auf die in Art. 91 vorgesehenen Angelegenheiten. Im Jahre 1862, wo ich den Minister der auswärtigen Angelegenheiten wiederholt aufgefordert habe, uns die besonderen Instruktionen vorzulegen, welche er den Consuln ertheilt hat, weigerte sich der Minister und erklärte, daß dies die Exekutive betreffe und uns nichts angehe. Wenn nun gegenwärtig die Regierung geneigt ist, diese Instructionen mitzutheilen, wenn die Regierung auch bereit ist, diese Consulatsberichte über die Erfahrungen der Consuln mitzutheilen, so meine ich, liegt allerdings ein unvollständig bearbeitetes Material vor. Ich stelle deshalb den Antrag auf Zurückweisung der Vorlage an die Commission. Der Antrag geht nicht von der Voraussetzung aus, daß das Gesetz zu Grabe getragen werden soll, sondern er wünscht, daß ein Gesetz zu Stande komme, dem ich zustimmen kann. Ich bedauere, daß der bestehende Conflict in jede einzelne Materie hineingedrängt wird, aber ich habe mich bemüht, mich möglichst auf den Standpunkt zu stellen, den ich jedem Ministerium, auch einem aus unserer Partei gegenüber einhalten würde. Ein gutes Gesetz werden wir nur erhalten, wenn wir der Commission Gelegenheit geben, mit dem erweiterten Material die Sache noch einmal reiflich zu überlegen. (Beifall.)

Ref. Abg. **Kannegießer** spricht gegen die Zurückweisung an die Commission als zeitraubend und erfolglos und empfiehlt die Anträge der Commission. Er schließt: Ich halte es für eine günstige Vorbedeutung, daß dies Gesetz gerade in demselben Jahre an das Haus gekommen ist, in welchem die Neubelebung des Zollvereins von uns beschlossen wurde. Sorgen Sie durch die Annahme des Gesetzes dafür, daß das Ansehen und Vertrauen der preußischen Consular-Rechtspflege steige und an die Stelle der Verwaltungs-Willkür das volle Wort des gesetzmäßigen Rechtes trete. Geschieht das, so gebe ich mich der Hoffnung hin, daß daraus auf diesem Gebiete für den ganzen deutschen Zollverein ein Segen erwachse. (Sehr gut! Bravo! rechts.)

Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. **Virchow** wird sein Amendement mit einer geringen Majorität **abgelehnt**. Für dasselbe stimmen die Fortschrittspartei, die Polen und einige Mitglieder des linken Centrums.

Das Haus geht zur **Specialdiscussion** über und nimmt unter Ablehnung sämmtlicher Amendements den Commissionsentwurf unverändert an. — Nächste Sitzung Sonnabend.

[**Berichtigung.**] In dem Bericht über die Rede des Abgeordneten **Meibauer** (am 18.) ist „einzelner Klassen von Handlungen" statt „von Vergehen" zu lesen.

⚭ **Berlin**, 19. Mai. Die Verhandlungen von Preußen im Namen des Zollvereins wegen Abschlusses eines neuen Handelsvertrages mit Belgien sind zu Ende geführt und haben ein sehr günstiges Resultat ergeben, indem Belgien für den Zollverein sehr wichtige Zollherabsetzungen gewährt hat, wogegen Preußen ebenfalls in belangreiche Zollverminderungen gewilligt hat, welche auf Grund bestehender Verträge auch anderen Staaten zu Theil kommen werden. Die erzielten Resultate werden in den nächsten Tagen den übrigen Zollvereins-Regierungen zur Aeußerung und zur Beistimmung übersendet werden. — Der Prinz Friedrich Wilhelm, ältester Sohn des Kronprinzen, wird im Bade Rehme eine Badekur gebrauchen und in Kurzem auf 4 Wochen dorthin gesendet werden. Die Kur ist in Folge einer Schwäche des einen Armes, an welcher der junge Prinz seit seiner Geburt leidet, nothwendig.

— S. M. der König ist gestern Abends nach Berlin zurückgekehrt. Gleich nach der Ankunft hatte der Minister-präsident Vortrag.

— Folgendes sind — um sie noch einmal zusammenzufassen — in Kürze die Forderungen, welche die preußische Regierung (nach Ausweis der Denkschrift) gestellt hat: Der neu zu gründende Staat Schleswig-Holstein schließt ein ewiges Schutz- und Trutzbündniß mit Preußen, vermöge dessen letzteres sich zum Schutze und zur Vertheidigung der Herzogthümer gegen jeden feindlichen Angriff verpflichtet, Schleswig-Holstein dagegen dem Könige von Preußen die gesammte Wehrkraft beider Herzogthümer zur Verfügung stellt, um sie innerhalb der preußischen Armee und Flotte zum Schutze beider Länder und ihrer Interessen zu verwenden. Die Dienstpflicht und die Stärke der zu der preußischen Armee und Flotte von Schleswig-Holstein zu stellenden Mannschaften wird nach den in Preußen geltenden Bestimmungen festgestellt. — Dieselben Grundsätze wie für das Landheer treten behufs gemeinsamer Vertheidigung zur See auch für die Marine in Kraft. Die auszuhebenden Mannschaften werden auf der angemessen zu verstärkenden preußischen Flotte ausgebildet und auf dieser, gleich den preußischen Unterthanen, zu Kriegs- und Friedenszwecken verwendet. Die Flotte ist in allen schleswig-holsteinschen Gewässern zu freier Bewegung und zur Stationirung von Kriegsschiffen abgabenfrei berechtigt. Auch steht der preußischen Regierung behufs der wirksamen Ausübung des Küstenschutzes die Controle über das Lootsen-, Betonnungs- und Küsten-Erleuchtungswesen an der Ost- und Nordsee zu. — Die preußische Regierung behält sich vor, in Gemeinschaft mit der österreichischen dem deutschen Bunde den Vorschlag zu machen, Rendsburg zu einer Bundesfestung zu erheben, und die etwaige Regierung des neuen Staates giebt im Voraus ihre Einwilligung hierzu. Bis zur Herstellung und Ausführung dieser Einrichtung bleibt Rendsburg von Preußen besetzt. — Die Verpflichtung zum Schutze der Herzogthümer und die Lage, in welcher Schleswig fremden Angriffen ausgesetzt ist, machen für Preußen behufs wirksamer Anlage von Befestigungen den directen Besitz von Grund und Boden nothwendig, welcher zu diesem Behuf mit vollem Souveränetätsrecht an Preußen abzutreten ist. Diese Abtretungen werden mindestens begreifen: 1) zum Schutze von Nord-Schleswig: die Stadt Sonderburg mit einem entsprechenden Gebiete auf beiden Seiten des Alsen-Sundes und das zur Anlage und Befestigung eines Kriegshafens im Hjörup-Haff erforderliche Gebiet auf Alsen. Behufs Anlegung eines preußischen Kriegshafens in der Kieler Bucht: 2) die Feste Friedrichsort nebst entsprechendem Gebiet, 3) an den beiden Mündungen des Nord-Ostsee-Canals das für die Anlage von Befestigungen und Kriegshäfen erforderliche Gebiet. — Weiter verlangt Preußen das Oberaufsichtsrecht über den anzulegenden Nord-Ostsee-Canal, als die Verbindungsstraße für die preußische Kriegsmarine in der Nord- und Ostsee. Schleswig-Holstein soll ferner dem Zollverein und für immer dem preußischen Zollsystem beitreten. Endlich soll das Post- und Telegraphenwesen der Herzogthümer eng mit dem preußischen verschmolzen werden. — Alle vorstehenden Bedingungen müssen sichergestellt sein, ehe die Herzogthümer dem künftigen Herrscher übergeben werden dürfen. Kommen die Bedingungen nicht zur Ausführung, so tritt Preußen in die ihm aus dem Wiener Frieden zustehenden Rechte wieder ein und behält sich die Geltendmachung aller ihm sonst in Betreff der Herzogthümer zuständigen Ansprüche vor.

— Theodor Olshausen ist zum Besuche bei seinem Bruder, dem Director im Cultus-Ministerium, hier eingetroffen. Er ist, wie das aus dem langen Exil des Mannes sich leicht erklärt, eifriger **Annexionist** geworden.

Stettin, 20. Mai. Bei der Preisvertheilung wurde dem Kronprinzen von dem amerikanischen Consul Sundell, im Namen des anwesenden amerikanischen Ausstellungs-Commissarius Czapkay, eine sauber geschliffene große Platte von californischem Goldquarz in einem feinen Etui überreicht, mit der Bitte, ihr in der Privatsammlung Sr. K. Hoheit einen Platz zu gönnen. Der Kronprinz nahm dieselbe dankend entgegen.

— Seitens der Ausstellungs-Jury sind die Leistungen des Fowler'schen Dampfpfluges als die besten anerkannt und ist demselben außer der goldenen Medaille der Preis von 500 Rthlr zugesprochen worden; auch für den Howard'schen Pflug ist eine Anerkennung vorgeschlagen. R. Hornsby und Sons haben die goldene Medaille für die beste Dampfdreschmaschine erhalten.

Posen, 19. Mai. (Brb. Ztg.) Der im Polenprozeß zu einjähriger Festungsstrafe verurtheilte Literat J. Zorawski hat als Landwehr-Lieut. vom Vorsitzenden des Ehrengerichts des 1. Bat. des Pos. Landw.-Reg. No. 18 die Vorladung erhalten, sich am 20. d. M. vor diesem Gericht persönlich zu gestellen. In der Vorladung ist im Eingange gesagt, daß auf Anordnung des K. Commandos das genannte Bataillon gegen Herrn Zorawski wegen seiner, die Unterstützung des letzten polnischen Aufstandes bezweckenden Thätigkeit die ehrengerichtliche Untersuchung eingeleitet werden soll. Es unterliegt keinem Zweifel, daß das ehrengerichtliche Verfahren Seitens des Militär-Commandos auf sämmtliche im Polenprozeß verurtheilte Landwehr-Lieutenants ausgedehnt werden wird.

Karlsruhe, 17. Mai. Der Großherzog hat heute den Landtag geschlossen. Er sagte in der Schlußrede: Wirken Sie in der Heimath dazu mit, das Vertrauen und das Verständniß für die neuen Schöpfungen unserer Gesetzgebung zu wecken und zu fördern. Unterstützen Sie Meine Regierung auch fernerhin bei dem Beharren auf dem als richtig erkannten Wege nach dem gemeinsamen Ziele — dem Wohle des Landes.

England. London, 17. Mai. Wie man glaubt, wird die Auflösung des Parlaments am 20. Juli erfolgen. — Die Königin wird die Reise nach Balmoral am Freitag Abend von Windsor aus antreten. Gestern fand in Buckingham Palace auf Befehl Ihrer Majestät ein Ball Statt, zu welchem über 1700 Einladungen ergangen waren.

Frankreich. Paris, 17. Mai. Der „Abend-Moniteur" bringt ein Telegramm aus **Oran**, 16. Mai: „Der Kaiser hatte einen großen Ausflug in die Ebene von Oran, die ehedem ganz unangebaut lag, und welche jetzt in ein sehr ergiebiges Culturland verwandelt ist, gemacht. Se. Maj. begab sich längs des großen Salzsees nach Misserghin. Heute früh ist der Kaiser nach Sidi-bel-Abbes abgereist und wird von dort aus die 20 Lieues entfernten Dammarbeiten, die im Sig begonnen sind, in Augenschein nehmen und Abends wieder in Oran zurück sein." — Die Bildung der Société générale du Crédit Algérien ist in vollem Gange. Dieselbe soll alle bereits vorhandenen afrikanischen Gesellschaften für Entwässerung und Bewässerung des Bodens, für Baumwoll-Cultur, für Ausbeutung der Bergwerke, Korkeichenwaldungen 2c. um sich gruppiren.

Amerika. (K. Z.) Beverley Tucker hat in Montreal einen Brief veröffentlicht, in welchem er die Beschuldigung, daß er um die That des Wilkes Booth oder um irgend ein Complot zur Ermordung des Präsidenten Lincoln oder des Staatssecretairs Seward gewußt habe, mit Entrüstung zurückweist. Aehnliche Erklärungen haben die gleichfalls der Complicität an dem Verbrechen angeklagten George San-

ders und William Cleary abgegeben. Tucker und Sanders haben öffentlich angezeigt, sie seien bereit, sich auf Unionsgebiet zu begeben und sich vor Gericht zu verantworten, falls die Unionsregierung ihnen für ihre Sicherheit bürgen und ihnen rechtlichen Beistand gewähren wolle. Einer Angabe des „Philadelphia Inquirer" zufolge wurde durch eine Aussage des gefangenen Harrolds und durch Schriftstücke, welche man bei Booth gefunden hat, der Beweis geliefert, daß Jefferson Davis und die in der Proclamation des Präsidenten Johnson bezeichneten, in Canada befindlichen Conföderirten um die Ermordung Lincolns wußten. — Romero, der die republikanische Regierung von Mexico zu Washington vertritt, hat einen Brief veröffentlicht, in welchem er die Wahrheit der von Corta, Mitglied des franz. gesetzgebenden Körpers, aufgestellten Behauptung, daß Juarez sich erboten habe, den Staat Sonora an die Vereinigten Staaten zu verkaufen, in Abrede stellt.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Berlin, 20. Mai. (Abgeordnetenhaus.) Berathung des Justiz-Etats. Der Einnahme-Etat wird genehmigt. Bei der Ausgabe Art. 5 ist beantragt: 600 Thlr. zu Besoldungserhöhungen der Ober-Staats-Anwälte des Ober-Tribunals abzusetzen. Abg. v. Hennig kritisirt die Functionen der Ober-Staatsanwälte. — Der Justizminister Gr. zur Lippe weist die Beschuldigungen zurück. Die Staatsanwaltschaft habe stets ihre schwere Pflicht gewissenhaft erfüllt. Er habe wiederholentlich bei dem Präsidium die Genehmigung zur Verfolgung der das Haus beleidigenden Blätter nachgesucht; das Präsidium habe stets geantwortet: Dies sei unter der Würde des Hauses. — Präsident Grabow: Derartige Anträge sind nur einmal gestellt gelegentlich eines Angriffs des „Kleinen Reactionairs." Hätte der Herr Minister strafrechtliche Verfolgung beantragt wegen Beleidigungen durch officiöse und officielle Blätter, so würde er selbst (Grabow) **die Ertheilung der Genehmigung dem Hause empfohlen haben. — Abg Twesten kritisirt lebhaft die Sprüche des Obertribunals, die Auslegungen des Preß-Gesetzes, die Einleitung des Polen-Prozesses, den Stellvertretungskosten-Prozeß und die Erlasse des Disciplinar-Hofes. — Justizminister: Es wurde mir vorgeworfen, ich corrumpirte die Gerichte; ich habe vom Richter nichts verlangt, als die Fernhaltung von der politischen Strömung. Betreffs des Vorwurfs, ich hätte Personen befördert, die in Stellvertretungsprozessen für den Fiscus votirten, bemerke ich, daß auch Beförderungen solcher statthatten, die gegen die Regier. votirten Abg. Gr. Bethusy-Huc beantragt den Ordnungsruf für Twesten, weil er den Gerichtshöfen Servilität vorgeworfen habe. — Präsident Grabow findet keine Veranlassung dazu. Twesten habe nur auf Schäden der Justizverwaltung hingewiesen; er hätte bisweilen sich milderer Ausdrücke bedienen können; ein Ordnungsruf sei jedoch nicht erforderlich.**

Danzig, den 20. Mai.

** Wie verlautet, ist das Casernenschiff „Barbarossa" ausersehen, bei der Uebersiedelung der Flotten-Stamm-Division als Wacht- und Casernenschiff im Kieler Hafen stationirt zu werden; es soll demzufolge zuvor gründlich reparirt und Montag ins Dock genommen werden.

— Nach einer aus Cherbourg eingetroffenen Depesche ist das preußische Panzerschiff „Cheops" am 16. Mai c. nach Danzig in See gegangen.

* Die Aeltesten der Kaufmannschaft erhielten gestern folgende Depesche aus Warschau, den 19. Mai: „Eine Depesche aus Krakau von heute meldet 3 Fuß Wachswasser."

* Das von uns nach Berliner Blättern mitgetheilte Verzeichniß der einzelnen Abstimmungen über die Gebäudesteuer in der Sonnabendssitzung des Abgeordnetenhauses führt den Abg. Thomsen (Berent-Stargardt) als „gefehlt" auf. Der stenographische Bericht ergiebt aber, daß derselbe sein Ausbleiben „entschuldigt" hat.

* Seit gestern haben sämmtliche Holzarbeiter auf den hiesigen Holzfeldern die Arbeit wieder begonnen, nachdem ihr Tagelohn um 25—30% erhöht worden.

* Heute herrscht im Hafen zu Neufahrwasser vollständige Windstille, weshalb keine Schiffe ausgehen können.

* Heute Morgen gegen 8 Uhr fand auf dem Grundstücke Langenmarkt Nr. 10 ein sehr heftiger Schornsteinbrand statt, der beinahe 2 Stunden lang anhielt und in Folge der baulichen Beschaffenheit des brennenden russischen Rohres die ganz besondere Aufmerksamkeit der Feuerwehr beanspruchte.

* Vorgestern Abend begab sich ein als Excedent mehrfach bestrafter Arbeiter aus Schladahl zu dem in Stolzenberg wohnenden Arbeiter Stamm und mißhandelte ihn, wie es heißt, ohne Veranlassung, sogar durch mehrfache Messerstiche in so arger Weise, daß der Beschädigte in das St. Marienkrankenhaus hat geschafft werden müssen.

* Im hiesigen Kgl. Polizeiamte sind folgende werthvolle Gegenstände als gefunden abgeliefert worden: eine goldene Brosche, eine goldene Damen-Cylinderuhr, ein Paar goldene Ohrgehänge mit Chrysoprassteinen, eine silberne Rettungsmedaille und ein goldener Siegelring.

△ Conitz, 19. Mai. Auch wir sind von der Trichinen-Epidemie heimgesucht worden. Den gemeinsamen Bemühungen der Herren Aerzte, Kreisphysikus Dr. Wolff und Dr. Joseph, ist es gelungen, die Erkrankung mehrerer Personen als durch den Genuß trichinenhaltiger Wurst hervorgebracht, zu constatiren. Bis jetzt sind etwa 8 Personen erkrankt, darunter 2 so erheblich, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. Die Krankheits-Erscheinungen sind die auch von andern Beobachtern notirten: heftiges Gliederreißen, Fieber, Anschwellung des Gesichts und der Extremitäten ꝛc. ꝛc. — Die Trichinen sind in der Wurst mikroskopisch aufgefunden worden.

*** Pr. Stargardt, 19. Mai. Am 16. d. wurde der Grundstein zum Eiskeller der zu erbauenden Actien-Bayrisch-Bier-Brauerei gelegt. — Die anhaltende Trockenheit ist endlich durch einen starken Gewitterregen, dem ein durchdringender Landregen folgte, unterbrochen worden. Die Klagen über die schädlichen Wirkungen der Dürre auf die junge Saat waren schon ganz allgemein. — Heute hätten wir bald wieder ein Menschenleben durch Ertrinken in der Ferse zu beklagen gehabt, wenn nicht der Kürschnermeister B. Weiß noch rechtzeitig mittelst eines Hakens das hineingefallene Dienstmädchen des Bäckermeisters Matthaei herausgezogen hätte. Im vergangenen Sommer hat Herr Weiß auf derselben Stelle seinen 6jährigen Sohn durch Ertrinken verloren.

Dt. Eylau, 17. Mai. (G.) Wie man sich erzählt, beabsichtigt der Landrath des hiesigen Kreises, Herr v. Brünneck, sein Amt niederzulegen und mit seiner Familie nach Nizza überzusiedeln.

Pelplin, 17. Mai. (G.) Herr General-Vicar Dr. Hasse ist nunmehr zum Domherrn an hiesiger Cathedrale endgiltig ernannt worden.

Neumark, 17. Mai. (G.) Das diesjährige Provinzial-Schützenfest des preußischen Schützenbundes wird in den Tagen des 16., 17. und 18. Juli hier in Neumark gefeiert. Es sind 14 Gilden, welche zu diesem Bunde gehören. — Ein durch den Polizeicommissar Göritz in diesen Tagen hier eingelieferter Pole ist aus dem hiesigen Gefängnisse entsprungen.

Königsberg, 18. Mai. (Ostpr. Ztg.) Nachdem nach zuverlässigen Nachrichten die Rinderpest in Rußland und Polen in der Nähe der Landesgrenze erloschen ist, sind die im December v. J. für die Landrathskreise Ortelsburg und Neidenburg verfügten Sicherheits-Verordnungen nunmehr außer Kraft gesetzt.

— Zur feierlichen Eröffnung der Tilsit-Insterburger Eisenbahn, welche Anfang Juni stattfinden soll, wird der dazu eingeladene Kronprinz von Preußen erwartet.

— Die Nachricht, als habe der Landschafts-Rath v. Jakowski in Jablau seine Güter dem Jesuiten-Orden geschenkt, wird dem „Staatsanz." als unwahr bezeichnet.

Bromberg, 19. Mai. (Brb. Ztg.) Der Kaiser von Rußland nebst Gefolge trifft mittelst Extrazuges am nächsten Sonntag, 4 Uhr Nachmittags, auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Der Aufenthalt wird eine Stunde währen. Zum Nachtlager ist die Station Braunsberg in Aussicht genommen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20 Mai 1865. Aufgegeben 2 Uhr 21 Min.
Angekommen in Danzig 3 Uhr 15 Min.

Roggen matt,			Ostpr. 3½% Pfandbr.	84⅝	84¾
loco	38½	38½	Westpr. 3½% do.	85⅛	85
Mai	38⅝	38¾	do. 4% do.	93¾	—
Mai-Juni	38⅝	38¾	Preuß. Rentenbriefe	97	97
Rüböl Mai	13⅙	13⅛	Oestr. National-Anl.	70¼	70⅝
Spiritus do.	14 5/24	14⅛	Russ. Banknoten	80⅜	80½
5% Pr. Anleihe	106	106	Danzig. Pr.-B.-Act.	—	115½
4½% do.	102	102	Oestr. Credit-Actien	84¼	85⅜
Staatsschuldsch.	90	90	Wechselc. London	6 23¼	—

Hamburg, 19. Mai. Getreidemarkt. Weizen loco recht fest, doch ruhig. Mai-Juni 5400 Pf. netto 95 Bancothaler B., 94 Gd., pr Sept.-Oct. 103 Br, 102½ Gd. Roggen loco sehr fest., doch stille, Frühj. 5100 Pfund Brutto 84 Br. und Gd., Mai-Roggen bis 85 bez., pr Sept.-Oct. 72 Br. und Gd., lebhaft, begehrt. Königsberg Mai-Juni 58—59½ bez., Juli 61 verlangt, sehr fest. Danzig nicht angeboten. Oel fest, Mai 28¼ — 28⅜ October 28¼ — 28⅜. Kaffee sehr ruhig. Zink 6500 Ctr. W. H. bis 14⅝, Juni-Juli-, Mai-Juni-Abladung 14 7/16, Juli-Aug. 14½ bezahlt.

Amsterdam, 19. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen stille. Roggen loco geschäftslos, auf Termine etwas höher. Raps Oct. 76½. Rüböl Herbst 42.

London, 19. Mai. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) In Weizen beschränktes Geschäft, Frühjahrsgetreide unverändert. — Wetter schön.

London, 19. Mai. Consols 89. 1% Spanier 39½. Sardinier 79. Mexikaner 24¾. 5% Russen 90½. Neue Russen 89½. Silber 60⅝. Türkische Consols 47⅓. 6% Ver.-St. pr 1882 63¼. — Hamburg 3 Monat 13 Mk 9½ ß. Wien 11 Fl. 20 Xr.

Liverpool, 19. Mai. Baumwolle: 15,000 Ballen Umsatz. Wochenumsatz 88,040, zum Export verkauft 32,010, wirklich exportirt 18,991, Consum unbekannt, Vorrath 506,000 Ballen.

Amerikanische 14½, fair Dhollerah 10¾, middling fair Dhollerah 9¼, middling Dhollerah 8¼, Bengal 6½, Domra 10¾, Pernam 14½.

Paris, 19. Mai. 3% Rente 67, 45. Italienische 5% Rente 65, 75. 3% Spanier —. 1% Spanier 39½. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien 441, 25. Credit-mob.-Actien 762, 50. Lomb. Eisenbahn-Actien 517, 75. — Unbelebtes Geschäft. Träge Haltung. Die Speculanten waren unentschlossen.

Danzig, 19. Mai.

np [Wochen-Bericht.] Der lang ersehnte Regen ist in reichlichem Maße gefallen und hat Wiesen und Felder erquickt und die früheren Klagen über den schlechten Stand der Saaten werden nach und nach verstummen. Die Berichte des Auslandes bleiben für die Saaten günstig, demzufolge verharren die Märkte in lustloser Stimmung und nur geringe Umsätze finden statt. Das Geschäft an unserer Börse erreichte eine Ausdehnung von ca 2200 Lasten, doch war die Kauflust keine allgemeine und nur theilweise haben sich Preise behaupten können. Der Markt schließt in recht flauer Stimmung. Umgesetzte 1900 Lasten frische und 300 Lasten alte Weizen bedangen: frisch: 123—125/6 ℔. bunt fl. 390—400, 127—129/30 ℔. bunt fl. 405—415, 124/5—126/7 ℔. hellfarbig fl. 402½—420, 125—132 ℔. feinbunt fl. 410—440, 127—132 ℔. hellbunt fl. 420—445, 130—131 ℔. hochbunt fl. 440—452½, alt: 130 ℔. gut bunt fl. 465, 129 ℔. hellbunt fl. 470, 130/1 ℔. fein bunt fl. 485, 131—132 ℔ hochbunt fl. 490—502½. Alles pr 85 ℔. — Für Roggen hat sich die gute Meinung etwas abgekühlt, dennoch sind 800 Lasten placirt und bezahlt für: 118—120 ℔. fl. 235—240, 122—124 ℔. fl. 245—250, 125—126/7 ℔. 252½—255. Auf Lieferung sind nur 125 Lasten als verkauft bekannt geworden. Juli-Aug. 124 ℔ fl. 257½, Sept.-Oct. 123/4 ℔. fl. 270—267½. — Weiße Erbsen nach Qualität fl. 336, 340, 345—350. — Wicken fl. 390. — 111 ℔. große Gerste fl. 198, 201. — Von Spiritus trafen ca 25,000 Quart ein, die zu 14 1/12, 14, 14⅙ Rt pr 8000% placirt wurden.

Danzig, den 20. Mai. Bahnpreise.

Weizen gut bunt, hellbunt, fein und hochbunt, 120/3—125/26—128/29—130/32 ℔. von 56/60—62/65—67/70—72/75 Sgr.; alter schwerer 130/2—133 ℔. von 77½/80—83/84 Sgr. und darüber nach Qualität und Farbe. Alles pr 85 ℔.

Roggen 120/124—126/128 ℔ von 40/42½—43/44 Sgr. pr 81⅚ ℔.

Erbsen 55—57½ Sgr. nach Qualität.

Gerste, kleine 106—110/12 ℔. von 33—34/35/36 Sgr.
do. große 110—118/119 ℔. von 34—36/37 Sgr.

Hafer 28—30 Sgr.

Spiritus 14⅓ Rt pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: NO. — Weizen flau, Kauflust fehlt. 350 Lasten sind zu seit Anfangs der Woche fl. 5 billigeren Preisen gekauft. 121 ℔. bunt fl. 380, 123/4 ℔ bunt fl. 385, 127/8 ℔. hellfarbig fl. 410, 129 ℔. bunt fl. 412½, 125 ℔. hellbunt fl. 415, 128/9 ℔. gut bunt fl. 415, 129 ℔. weiß fl. 440, 131 ℔. weißbunt fl. 455, alt 132 ℔. feinbunt fl. 485, Alles pr 85 ℔. — Roggen fest, 121 ℔. fl. 246, 124 ℔. fl. 252, 125 ℔ fl. 255, 256½, 127 ℔. fl. 216. Auf Lieferung Juni-Juli sind 50 Lasten à fl. 255, September-October 25 Lasten à fl. 267½. Alles pr 81⅚ ℔. gekauft. — Weiße Erbsen fl. 355. — Spiritus 14½ Rt bezahlt.

Elbing, 19. Mai. (N. E. A.) Witterung: gestern kalt, heute milde. Wind: Norden. — Die Zufuhren von unverkauftem Getreide sind mäßig. In den Preisen dafür ist keine Veränderung eingetreten. — Von Spiritus sind die Zufuhren stärker geworden, eine Erniedrigung der Preise ist aber nicht eingetreten. — Bezahlt und anzunehmen ist: Weizen hochbunt 123—129 ℔. 59/60—68/69 Sgr., bunter 116—125 ℔. 45/46—62/63 Sgr., rothbunt 126 ℔ 64 Sgr. — Roggen 120/122 ℔. 39—40 Sgr., 125/128 ℔ 42—43½ Sgr. — Gerste große gelbe 112 ℔. 33 Sgr., kleine gelbe 108 ℔ 31½ Sgr. — Hafer 71—86 ℔ 25—29 Sgr. — Erbsen weiße Koch- 45—53 Sgr., Futter 36—44 Sgr., grüne große 40—52½ Sgr., grüne kleine 38—50 Sgr. — Spiritus bei Partie 14⅓ Rt pr 8000% Tr.

Königsberg, 19. Mai. (K. H. Z.) Wind: S. + 18. Weizen unverändert, hochbunter 120/121/124 ℔. 58½/64 Sgr. bez., pr 85 ℔. 62/82 Sgr., bunter 52/73 Sgr., rother 52—74 Sgr. Br. Roggen unverändert, loco pr 80 ℔. 38/42 Sgr. Br., 112/113/114/116/117 ℔ 37/38/39½ Sgr. bez.; Termine fest, 80 ℔. pr Mai-Juni 42½ Sgr. Br., 41½ Sgr. Gd., pr Juni-Juli 43½ Sgr. Br., 42½ Sgr. Gd, pr Sept.-Oct. 45 Sgr. Br., 44 Sgr. Gd. Gerste stille, pr 70 ℔. große 33/38 Sgr. Br., 34 Sgr. bez., kleine 32/38 Sgr. Br. Hafer still, loco 27/32 Sgr. pr 50 ℔. Br. Erbsen weiße 42 53 Sgr. bez., grüne 45 Sgr. bez. Bohnen 56/68 Sgr. pr 90 ℔. Br. Leinsaat sehr flau, pr 70 ℔. feine 70/85 Sgr., mittel 50/70 Sgr., ordinäre 35/45 Sgr. Br. Kleesaat rothe 16—30 Rt, weiße 9/22 Rt pr Ctr. Br. Leinöl ohne Faß 12½ Rt, Rüböl 13⅓ Rt pr Ctr. Br. Leinkuchen 60—65 Sgr. pr Ctr. Br. — Spiritus pr 8000 pCt. Tralles in Posten von mindestens 3000 Quart.; den 19. Mai loco Verkäufer 14⅚ Rt, Käufer 14½ Rt o. F.; pr Mai Verkäufer 14⅚ Rt, Käufer 14½ Rt o. F.; pr Frühj. Verkäufer 16 Rt, Käufer 15½ Rt incl. F.; pr Aug. Verkäufer 16⅔ Rt incl Faß; pr Mai bis incl. Sept Verkäufer 15¼ Rt ohne Faß in monatlichen Raten; pr Mai bis incl. Sept. Verkäufer 16½ Rt incl. Faß in monatlichen Raten pr 8000 pCt. Tralles.

Bromberg, 19. Mai. Mittags + 18°. Weizen 125—127/130 ℔. holl. 50/51/54 Rt, feinste Qual. je nach Farbe 131/133 ℔. holl. 55/58 Rt — Roggen 123/128 ℔. holl. 31—32 Rt — Große Gerste 114/118 ℔. holl. 28/30 Rt — Erbsen 38—42 Rt, Kocherbsen 44 Rt — Raps und Rübsen ohne Umsatz. — Hafer 18—20 Rt — Spiritus 14 Rt pr 8000% Tralles.

Berlin, 19. Mai. Weizen pr 2100 ℔. loco 45—60 Rt nach Qual. — Roggen pr 2000 ℔. loco 81/82 ℔. 38¼ Rt ab Kahn bez., 81/83 ℔. 38⅞ Rt ab Bahn bez., Frühj. 38½—⅞ Rt bez., Mai do., Mai-Juni 38½—⅜ Rt bez. u. Gd., ⅞ Rt Br., Juni-Juli 39—38⅞—39⅛ Rt bez., ¼ Rt Br., Juli-Aug. 40—39⅞—40¼ Rt bez. u. Br., Sept.-Oct. 41⅚—42 Rt bez u. B, 41⅞ Rt Gd., Oct.-Nov. 41⅞—42 Rt bez., Br. u. Gd. — Gerste pr 1750 ℔. große 29—35 Rt, kleine do. — Hafer pr 1200 ℔. loco 25—28 Rt, Frühj. 26¼ Rt bez., Mai-Juni 25½—⅝ Rt bez., Juni-Juli 25½ Rt bez., Juli-Aug. 25¼ Rt bez., Sept.-Oct. 24½ Rt bez., Oct.-Nov 24 Rt Br. — Erbsen pr 2250 ℔. Kochw. 52—57 Rt, Futterw. 48—52 Rt — Rüböl pr 100 ℔. ohne Faß loco 13⅙ Rt Br., Mai 13⅛ Rt bez. u. Br, 1/12 Rt Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 13 3/24—¼ Rt bez., Juli-Aug. 13 5/12—½ Rt bez., Sept.-Oct. 13 19/24—⅚ Rt bez., Br. u. Gd., Oct.-Nov. 13 11/12—23/24 Rt bez. u. Gd., 14 Rt Br. — Leinöl loco 12⅓ Rt — Spiritus pr 8000% loco ohne Faß 14—⅙ Rt bez., Mai 14 1/24—⅛ Rt bez. u. Br., 14 1/12 Rt Gd., Mai-Juni do., Juni-Juli 14 1/12—⅙ Rt bez. u. Br., 14⅛ Rt Gd., Juli-Aug. 14 5/12—13/24 Rt bez., 7/12 Br., ½ Rt Gd., Aug.-Sept 14¾—⅚ Rt bez. u. Gd, 14⅞ Rt Br., Sept.-Oct. 14 11/12—15 Rt bez., Oct.-Nov. 14⅚—⅞ Rt bez. — Mehl. Wir notiren: Weizenmehl Nr. 0. 3¾—3½ Rt, Nr. 0. u. 1. 3½—3⅓ Rt — Roggenmehl Nr. 0. 2 11/12—2¾ Rt, Nr. 0. u. 1. 2¾—⅛ Rt pr Ctr. ohne Steuer. — Weizenmehl mehr offerirt, dagegen blieb Roggenmehl gefragt.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, den 19. Mai 1865. Wind: NW.

Gesegelt: Forth, Irwell (SD.), Hull; Bisser, Venus, Zwolle; Carling, Secret (SD.), London; sämmtlich mit Getreide. — Albers, Gesien Schreuder, Delfzyl; de Boer, Maria Jantine, Rotterdam; Strey, Königin v. Preußen, Poole; Petrowsky, Friedr. Gelpke, Liverpool; sämmtlich mit Holz.

Den 20. Mai. Wind: NW.

Gesegelt: Lovies, Balmoral (SD.), Amsterdam, Getreide. — Boljahn, Lachs; Schauer, Veritas; beide nach London mit Holz.

Ankommend: 1 Kuff, 1 Schiff.

Fondsbörse.

Berlin, 19. Mai.

	B.	G.		B.	G.
Berlin-Anh. E.-A.	192½	191⅛	Staatsanl. 53	98½	98
Berlin-Hamburg	143	142	Staatsschuldscheine	90¼	89¾
Berlin-Potsd.-Magd.	227	226	Staats-Pr.-Anl. 1855	129¼	128½
Berlin-Stettin Pr.-O.	101¾	—	Ostpreuss. Pfdbr.	—	84½
do. II. Ser.	—	92¾	Pommersche 3½% do.	86¼	86
do. III. Ser.	93¼	—	do. do. 4%	98⅛	97⅝
Oberschl. Litt. A. u. C.	173	172	Posensche do. 4%	—	—
do. Litt. B.	154	153	do. do. neue	96	95½
Oesterr.-Frz.-Stb.	117⅜	116½	Westpr. do. 3½%	—	84¼
Insk. b. Stgl. 5 Anl.	75	74	do. 4%	94¼	93⅝
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	74	73	Pomm. Rentenbr.	—	97¼
Cert. Litt. A. 300 fl.	93½	—	Posensche do.	96¼	96
do. Litt. B. 200 fl.	—	—	Preuss. do.	—	96¾
Pfdr. i. S.-R.	—	74¼	Pr. Bank-Anth.-S.	146¼	145¼
Part.-Obl. 500 fl.	91	90	Danziger Privatbank	116	115
Freiw. Anleihe	—	101½	Königsberger do.	—	109½
5% Staatsanl. v. 59	106¼	105¾	Posener do.	101¾	—
St.-Anl. 4/5/7	102¼	101¾	Disc.-Comm.-Anth.	103	102
Staatsanl. 56	102¼	101¾	Ausl. Goldm. à 5 Rt	111¼	111

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	—	143⅝	Paris 2 Mon.	81 1/12	80 11/12
do. do. 2 Mon.	143¼	143	Wien öst. Währ. 8 T.	93	92¾
Hamburg kurz	152⅛	151⅞	Petersburg 3 W.	89	88¾
do. do. 2 Mon.	151½	151¼	Warschau 90 SR. 8 T.	80¼	80
London 3 Mon.	6. 23⅜	6. 23⅛	Bremen 8 T. 100 Rt G.	111¾	111

Familien-Nachrichten.

Geburten. Ein Sohn: Hrn. C. Dieck (Jajkowo); Hrn. J. Janzon, Hrn. M. Scherefchewsky (Königsberg); Hrn. A. Ebner (Barten). — Eine Tochter: Hrn. R. Bleyhöffer (Kruppinnen); Hrn. L. E. Czaplinsky, Hrn. E. Schmidt (Königsberg).

Todesfälle: Frl. Agathe Grunenberg (Danzig).

Verantwortlicher Redacteur H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Mai	Stund.	Baromt.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
19	4	340,10	+ 13,0	NOestl. flau, bewölkt.
20	8	342,15	+ 11,7	NO. still, klar und schön.
	12	342,31	+ 15,9	Oestl. flau, do.

* Meteorologische Depeschen, 20. Mai.

Morg.		Bar. in Par. Lin.	Temp. R.			
	Valencia fehlt.					
8	Paris	341,3	10,0	N	mäßig	beinahe bedeckt.
6	Helder	342,7	11,0	O	s. schwach	heiter.
8	Köln	339,4	11,4	NW	schwach	ziemL. heiter.
6	Berlin	340,5	10,4	NNO	lebhaft	heiter.
6	Putbus fehlt.					
6	Stettin	342,9	9,1	NO	mäßig	heiter.
7	Köslin	342,0	10,2	N	s. schwach	heiter.
8	Stockholm	340,6	10,8	WSW	schwach	bewölkt.
6	Danzig	342,5	8,7	NNW	schwach	heiter.
7	Königsberg	342,1	9,7	NW	s. schwach	heiter.
6	Memel	341,7	10,0	N	schwach	heiter.
8	Helsingfors	339,4	6,2	S	mäßig	Nebel.
8	Petersburg	340,1	7,7	W	fehlt	bewölkt.

Freireligiöse Gemeinde.
Sonntag, den 21. d. M., Vorm. 10 Uhr, Gottesdienst im Saale des Gewerbehauses. Predigt: Herr Prediger Röckner.

Die
Musikalien-Leih-Anstalt
von
Th. Eisenhauer
in Danzig, Langgasse 40,
vis-à-vis dem Rathhause,
in Bromberg: am Markt, in Stolp: Schmiedestraße,
empfiehlt sich unter den bekannten günstigsten Bedingungen zu zahlreichen Abonnements. (Prospecte gratis) (Der Catalog, 17 Druckbogen stark, 16 000 Nummern enthaltend, kostet 7½ Sgr.) **Großes, möglichst vollständiges Lager neuer Musikalien.** [1253]

Dienstag, den 23. Mai c., Vormittags 10 Uhr, sollen auf dem Grundstücke am Sande 2, dem Gerichtsgebäude gegenüber, wegen veränderten Wirthschafts-Betriebes, mit Bewilligung des üblichen Credits öffentlich versteigert werden:
3 gute Wagenpferde, darunter 2 5- u. 7-jährige Füchse, 1 Halb-, 1 Jagd-, 1 gr. 4" Roll- und 2 gr. 3 à 4" Arbeitswagen mit Leitern u. Kasten, 1 offene Droschke, 1 Familien- und 1 Jagdschlitten, Geschirre mit neus. und schwarzlackirtem Beschlag, Arbeitsgeschirre, Pelzdecken, Stallutensilien, 1 Häckselmaschine m. Schwungrad und **verschiedenes Mobiliar.**
Nothwanger,
[4627] Auctionator.

Credit-Gesellschaft
zu Dirschau.
Die Herren Actionaire der Creditgesellschaft werden hierdurch auf nächsten
Dienstag, den 23. Mai 1865, Nachmittags 5 Uhr,
zu einer General-Versammlung, welche im Lokal des Herrn **Treubrod** stattfindet, eingeladen. Der Zweck der Versammlung ist:
die Wahl des aus 8 Mitgliedern bestehenden Aufsichtsraths.
Zu derselben Versammlung werden alle diejenigen Herren eingeladen, welche der Gesellschaft sich noch anzuschließen gesonnen sind. Der notariell abgeschlossene Gesellschaftsvertrag, welcher später dem Druck übergeben werden wird, liegt für jetzt in den Bureaux der Unterzeichneten zur Einsicht bereit.
Dirschau, den 18. Mai 1865. [4713]
A. Preuß. Valois, Justiz-Rath.

1. Ein isolirt liegendes Gut, 700 Mg. Weizenboden, in der Nähe eines Bahnhofes, mit vollständigem todten und lebenden Inventar, complet bestellten Saaten, veränderungshalber mit einer Anzahlung von 17,000 Rthlr. sofort verkäuflich.
2. Ein Gut, 1300 Mg., kleefähig, darunter 500 Mg. gut bestandener Wald, 300 Mg. zweischnittige Wiesen, soll krankheitshalber sofort mit einer Anzahlung von 20—25,000 Rthlr., mit sämmtlichem todten und lebenden Inventar und vollständiger Aussaat verkauft werden.
3. Ein Gut, 700 Mg., 1½ Meile v. Bahnhof Pelplin, Weizenboden, guten Gebäuden, soll mit lebendem und todtem Inventar, mit einer Anzahlung von 17—18,000 Rthlr., verkauft werden.
4 Eine vortheilhafte Pachtung von 339 Mg., 2 Meilen von Dirschau, Weizenboden, ist wegen Uebernahme einer anderen Wirthschaft mit vollst. todten und lebenden Inventar, complet bestellten Saaten, billig zu übernehmen. Zur Uebernahme sind 5000 Rthlr. erforderlich. Specielle Anschläge über Bodenbeschaffenheit und Bestand des Inventars offerirt und auf frankirte Anfragen über Gutskäufe und Verkäufe ertheilt specielle und reelle Auskunft **J. Thiel**, Vorst. Graben 59. (4731)

Eine in Elbing seit vielen Jahren im besten Betriebe stehende Bäckerei ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen Familienverhältnisse wegen billig zu verkaufen. Näheres Königsbergerstraße 5. [4656]

Ueber Gutsverkäufe in allen Größen ertheilt Auskunft **Alb. Rob. Jacobi** in Danzig, Breitg. 64. [4498]

8 Stück Actien des neuen Bürger-Schützen-Hauses,
à 5 Thlr., habe ich für die Alfred Schröter'sche Concursmasse mit Damno zu verkaufen.
Der Concursverwalter,
Rudolph Hasse,
[4631] Breitgasse 17.

Zur Ausführung von **Reparatur-, wie Neubauten**, Anfertigung von **Zeichnungen, Bauanschlägen und Taxen** empfiehlt sich
J. A. Krepke,
Zimmermeister,
[4735] Lastadie 13.

Decimalwaagen, Viehwaagen, Kaffeebrennmaschinen, Siegelpressen, Wurststopfmaschinen, Stangenbesmer, Talgpressen, Farbemühlen sind (auf 3 Jahre Garantie) vorräthig Reparaturen werden nur gut ausgeführt. Junge Leute, welche sich dem Maschinenbaufach widmen wollen, finden eine Lehrstelle bei (4773) **Mackenroth**, Schlossermeister, Johannisgasse 67.

Aufträge auf die allbekannten und sich als vorzüglich bewährten Universal-Deckfarben, so wie auf die präparirten und gedichteten Maschinenledertrümmen des Herrn A. Lipowitz in Berlin nimmt für Danzig und Umgegend nur allein entgegen
[3295] **Hugo Scheller**, Gerbergasse 7

Englische Einmachekruken mit luftdicht schließenden Patentdeckeln empfiehlt en gros und en détail **Hugo Scheller,**
[3296] **Danzig, Gerbergasse 7.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.
Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen
Hamburg und New-York
eventuell Southampton anlaufend, vermittelst der Postdampfschiffe
Germania, Capt. **Ehlers**, am 27. Mai, | **Saxonia**, Capt. **Meier**, am 24. Juni,
Bavaria, „ **Taube**, am 3. Juni*), | **Teutonia**, „ **Haack**, am 8. Juli,
Borussia, „ **Schwensen**, am 10. Juni, | **Germania**, „ **Ehlers**, am 22. Juli.
Passagepreise: Erste Kajüte Pr.-Crt. Rthlr. 150, Zweite Kajüte Pr.-Crt. Rthlr. 110, Zwischendeck Pr.-Crt. Rthlr. 60.
Fracht ermäßigt für alle Waaren auf £ 2. 10 pr. ton von 40 hamb. Cubikfuß mit 15 % Primage.
Die Expeditionen der obiger Gesellschaft gehörenden Segelschiffe finden statt:
am **15. Juni** pr. Packetschiff **„Donau"**, Capt. **Mayer.**
*) Um dem großen Andrange von Passagieren zu genügen, wird ein **Extra-Dampfschiff**: die **Bavaria**, Capt. **Taube**, am **Sonnabend, den 3. Juni,** von **Hamburg direct** nach **Newyork** expedirt, ohne **Southampton** anzulaufen.
Näheres bei dem Schiffsmakler **August Bolten, Wm. Millers Nachfolger, Hamburg,** so wie bei dem für Preußen zur Schließung der Verträge für vorstehende Schiffe **allein** concessionirten General-Agenten [4088]
H. C. Platzmann in Berlin, Louisenstraße 2.

Die in meinem Atelier gefertigte
Ansicht des Gymnasiums,
in groß. Format à 20 Sgr., ist bei Herrn Gustav Herbig (Leon Saunier'sche Buchhandlung,) so wie bei mir vorräthig.
(4662) **A. Ballerstaedt.**

Natürliche Mineral-Brunnen.
Nach dem Eintreffen der ersten Sendung natürlicher Brunnen halte ich von jetzt ab für diese Saison Lager von
Eger Franz,
Karlsbader,
Lippspringer,
Jastrzember,
Jod-Schwefelwasser (Bernhards-Quelle),
Jod-Soda-Wasser (Joh. Georgen-Quelle),
Emser Krähnchen,
Kissinger Rakoczy,
Marienbader Kreuz-Brunnen,
Schles. Ober-Salz,
Sodener Quelle No. 4,
Wildunger-Brunnen,
so wie sämmtliche Bitter-Brunnen.
Alle anderen Brunnen besorge ich schleunigst zu den billigsten Preisen.
Selterser und Soda, so wie die gangbaren künstlichen Brunnen von Dr. Schuster und Kähler empfehle ich gleichfalls zu Fabrikpreisen.
Danzig, den 15. Mai 1865. **Fr. Hendewerk,**
[4650] Apotheker.

Englische glasirte Steinröhren
zu Wasserleitungen 2c. empfiehlt billigst [3294]
Hugo Scheller, Gerbergasse 7.



Die Kunststein-Fabrik
von
E. R. Krüger,
Altstädt. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, so wie Vasen und Garten-Figuren. Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt. (8744)

EHRENPREIS DES HAUPTVEREINS WEST-PREUSSISCHER LANDWIRTHE

Das geehrte Publikum Danzigs und der Umgegend erlaube mir gehorsamst aufmerksam zu machen, daß ich mit einem Lager Muskauer und Bunzlauer Steingeschirr hier angelangt bin und mit selbigem von heute ab auf dem Buttermarkt zum Verkauf stehe.
A. Clausewitz,
aus Muskau in Schlesien. [4732]

Die Niederlage von Erfurter, Wiener u. Berliner Gamaschen, Schuhen, Stiefeln
ist für die Frühjahrs- und Sommer-Saison vollständig assortirt und mit Neuheiten verschiedener Art versehen. **Zeugstiefel** in den verschiedensten Farben, mit und ohne Absätze, Rosetten und Schnürchen, **Ungarische Stiefel** in Zeug und Leder, **Promenadenschuhe** mit Rosetten und Schnallen, **Bronceschuhe**, eleg. ausgestattet, **Kinder-Lack-Stiefelchen, Herren-Stiefel in Kalb- und Lackleder** sind billigst am Lager en gros & en détail.
Oertell & Hundius,
(4723) Langgasse 72.

Einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich Frauengasse 3 ein Speise-Lokal eröffnet und Abonnenten in und außer dem Hause annehme. **A. Zerol.** (4725)

In meiner Stammschäferei (Rambouillet-Race), werden die übercompletten Mutterschafe am 8. Juni c. verkauft.
Bialutten bei Neidenburg i./Ostpr.
[4323] **A. Oehlrich.**

Instituts-Kapitalien sind zur **1. Hypothek** hiesig. Gerichtsbarkeit zu begeben durch [4672]
H. G. Woelke, Breitgasse 34.

6000 Thlr. sind zur 1. Hypothek hies. Gerichtsbarkeit zu bestätigen. Frankirte Adressen mit Angabe des Taxwerthes werden unter No. 4671 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Zur Saat
empfehlen gelbe und blaue Lupinen, amerik. weißen Pferdezahn-Mais, 2c. [4722]
Krahmer & Bauer.

Holländ. Klumpen-Thon,
beste Qualität, ist sehr billig zu haben bei
[4509] **J. C. Gelhorn.**

Lotterie-Antheile jeder Größe sind zur 132. Königl. Preuß. Klassenlotterie zu haben bei
(4390) **E. v. Tadden in Dirschau.**

Engl. patent. Asphalt-Filz
für Bedachungszwecke, aus der Fabrik von F. Mc. Neill & Co. in London ist à 10 Pf. pr. []Fuß engl. Maß allein vorräthig bei
Th. Boyd,
(3246) Comptoir: Frauengasse 49.

Englisches patentirtes
Schafwoll-Waschmittel,
aus ächt levantinischer Seifenwurzel, nebst Gebrauchsanweisung, ist zu beziehen durch [4741]
Herrmann Müller.

Frische Gurken u. lebende Krebse
empfiehlt
(4727) **Carl Jantzen**, Heiligegeistg. 124.

Breslauer Keller,
Kohlengasse 1, Ecke der Breitgasse.
Echt Culmbacher, Nürnberger und Würzburger Lagerbier empfiehlt
[4726] **Eduard Lepzin.**

4 junge, kräftige Arbeits-Pferde stehen zum Verkauf bei R. Ziehm in **Adl. Liebenau** bei Bahnhof Pelplin. [4663]

Räucherlachs empfiehlt
[4715] **A. Heimann**, Scheibenritterg. 9.

In Oliva, zwischen beiden Kirchen, sind herrschaftliche Sommer-Wohnungen zu vermiethen, No 89. Gronau. [4730]

Loose zu der von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern genehmigten Verloosung bei der Ausstellung des Gartenbau-Vereins sind bis zum 20. Abends incl. Entrée-Billet à 10 Sgr. in der Expedition dieser Zeitung zu haben. (4503)

ERMÆSSIGTE PREISE!
Königl. Dienstsiegel u. Stempel, so wie alle Arten von Wappen, Thürplatten, Brief- und Wäschestempel, Oblaten-Pettschafte, Hunde-Halsbänder, Silbersachen 2c. werden Aufträge zum Graviren erbeten, vom Pettschaft- u. Stempel-Fabrikant **L. L. Rosenthal,**
(4711) Goldschmiedegasse Nr. 31, parterre.

Sollte gestern, den 19. Mai, Nachmittags zwischen 3 — 6 Uhr, Jemand eine Meerschaumspitze, darstellend: **die Büste Sr. Majestät des Königs Wilhelm I.**, gekauft haben, so wird derselbe höflichst gebeten, seine Adresse im Preußischen Hof, Langenmarkt, niederzulegen. (4721)

Jungen Männern, die sich zu wissenschaftlichen Prüfungen vorbereiten, ist Unterricht zu ertheilen bereit **Prediger de Veer,**
(4349) Sandgrube No. 6.

Das Haupt-Placements-Bureau Poggenpfuhl 22
des **P. Pianowski**
empfiehlt den stellesuchenden Herren u. Damen von Johanni Vacanzen in verschiedenen Branchen Reflectanten mögen sich baldigst melden.

Eine geprüfte Erzieherin sucht Stelle. Adresse: **R. R. Thorn**, poste restante. [4617]

Nach Thorn ladet Steuermann Ludwig Hensel. Frachttarif: bei größeren Partien 4 Rthlr. per Last. Anmeldungen bei
(4687) **Julius Rosenthal**, Schäferei 15.

Ich warne hiermit einen Jeden, meinem Manne **Otto Matern** etwas von meiner gezeichneten Wäsche u. Betten abzukaufen.
Danzig, den 20 Mai 1865. [4729]
Bertha Matern, geb. Bartel.

Dampfboot-Verbindung
Danzig-London.
Zwischen dem 30. dieses Mts. und dem 2. nächsten Mts. werden die Herren Bremer, Bennett & Bremer in London den Schraubendampfer „Ida", Capt. R. Domke, mit Stückgütern nach hier expediren.
Th. Rodenacker,
[4728] Hundegasse 12.

Gartenbau-Verein.
Die Herren Aussteller werden wiederholentlich daran erinnert, daß behufs Reservirung des erforderlichen Ausstellungsraumes, sie sich bis Montag, den 22. d. M. Mittags an Herrn **A. Lentz**, Heiligegeist-Gasse 131 und Langgarten 27, gefälligst zu wenden haben. Schriftliche Anmeldungen werden bis dahin auch am Buffet des Schützenhauses entgegen genommen.
(4712) Das Ausstellungs-Comité.

Turn- und Fecht-Verein.
Morgen **Stiftungsfest.** Turnfahrt nach Oliva. Abmarsch präcise 6 Uhr Morgens vom Jetgarten.
Der Vorstand. (4736)

Specht's Etablissement
in Heubude.
Sonntag, den 21. Mai, Concert vom Musikcorps des 1. Leib-Husaren-Regiments No. 1. Anfang 4 Uhr. Entrée 1½ Sgr. [3924]
Das Dampfboot fährt vom Johannisthor um 2, 3½ und 5 Uhr, von Heubude um 8 Uhr.

Selonke's Etablissement.
Sonntag, den 21 Mai:
Große Garten-Vorstellung
(bei ungünstigem Wetter im Saal), ausgeführt von sämmtlichen Künstlern. U. A.: **Production auf dem gespannten Seile** von Frl. Belly. **Tremplinsprünge** von den Herren Gebr. Becker u. Belly.
Besteigung des hohen Thurmseils
und Production auf demselben von den Herren Gebr. Becker. Anfang 4½ Uhr. Entrée für Garten 5 Sgr., für Balkon (auch für Saal-Logen giltig) 7½ Sgr., drei Billets für Garten zu 10 Sgr., für Balkon zu 15 Sgr. sind bei Hrn. **Grentzenberg** und im Etablissement zu haben. (4738)

Victoria-Theater. [4387]
Sonntag, den 21. d. Mts. Zum ersten Male: **Krethi u. Plethi, oder ein hellsehender Schuster.** Volksstück m. Ges. u. Tanz in 3 A. u. 9 Bildern v. D. Kalisch, mit vollständig neuer Decoration und großen Ballet-Arrangements.
Montag, den 22. d. M. Zum zweiten Male: Krethi u. Plethi oder ein hellsehender Schuster.

Eingesandt.
Mehrere tägliche Besucher des Selonke'schen Etablissements können nicht unterlassen, die Leistungen der liebenswürdigen Tänzerin Fräulein Dora Weykopf, das beliebteste Mitglied der im benannten Locale engagirten tüchtigen Gesellschaft, lobend zu erwähnen, indem wir ihre ungemein große Ausdauer in den oft langen und schwierigen Tänzen, verbunden mit Anmuth, hoher Grazie und Correctheit stets bewundern. Obgleich diese jugendliche Künstlerin vielen Tänzerinnen in ihrer Kunst zum Vorbilde dienen könnte, wird sie, wie wir erfahren, nächsten Sommer Deutschland auf ein Jahr verlassen, um in Paris, unter der Leitung eines tüchtigen Meisters, ihre vollkommene Ausbildung zu erlangen, und wünschen wir ihr zu diesem Vorhaben von ganzem Herzen den besten Erfolg; denn zu bedauern wäre es, wenn ihr schönes und seltenes Talent durch die Methode eines mittelmäßigen Lehrers statt befördert, leiden würde. Uns ist die feste Versicherung geworden, daß der große Beifall, welchen sie von unserm kunstliebenden resp. Publikum stets in hohem Grade erntet, sie ermuthigt, nach ihrer Vollendung uns in unserm Danzig durch ihre Gegenwart wieder zu erfreuen. [4705]

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.